



Gerechtigkeit

„Keine Qualen haben sie [die Gottlosen] bei ihrem Tod, und wohlgenährt ist ihr Leib. In der Mühsal der Menschheit sind sie nicht, und sie werden nicht wie die anderen Menschen geplagt ... Siehe, dies sind Gottlose, und immer sorglos, erwerben sie sich Vermögen ... Da dachte ich nach, um dies zu begreifen. Eine Mühe war es in meinen Augen, bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes. Bedenken will ich dort ihr Ende.“
(Psalm 73,4-5.12.16-17)

Er hat recht, nicht wahr? Dieser Asaf, der die oben erwähnten Worte schrieb, hat recht! Irgendwann im Laufe des Lebens haben wir den falschen Gedanken aufgegriffen, dass Gott stets

die Gerechten segnet und die Gottlosen straft. Ich sehe viele Menschen, die in den Augen Gottes als gottlos gelten. Keine zehn Pferde brächten sie in eine Kirche – Menschen, die schon den Gedanken ans Beten ins Lächerliche ziehen, Menschen, die sich keinen Deut um Gott kümmern, und Menschen, die sich über die Bibel und deren Leser lustig machen. Es gibt sie überall. Das Leben scheint es ziemlich gut mit ihnen zu meinen. Ich versuche, mir einzureden, dass sie nicht wirklich glücklich seien, weil sie den Herrn nicht kennen. Einige von ihnen verstehen es aber ziemlich gut, den Eindruck glücklicher Menschen zu erwecken. Sie belustigen sich und lachen oft, während sie all das tun, was gottesfürchtige Menschen meiden.

Asaf hat völlig recht! Die Gottlosen haben keine Qualen. Ihr Körper ist gesund und wohlgenährt. Sie machen sich keine Gedanken darum, dass sie ertappt werden könnten, wenn sie beim Ausfüllen ihrer Steuerformulare Kreativität entwickeln. Ich weiß, dass sie mit Stress fertig werden müssen, doch mir geht es genauso. Sie sind im Vorteil, denn sie müssen sich nicht zusätzlich anstrengen, Gott zu gefallen. Sie ignorieren ihn und äußern sich abschätzig über seine Gebote. Sollte nicht ein Blitzstrahl ihnen auf der Stelle einen gehörigen Schock versetzen? Doch Blitze ängstigen sie genauso wenig wie der Gedanke an Gott.

Sage es weiter, Asaf! Ja, so ist es! Das Leben ist eben nicht gerecht. Die Men-



Foto © christen, fotolia.com

der alle um jeden Preis gewinnen wollen, chancenlos. Doch wir sollen die Welt nicht mit den natürlichen Augen betrachten. Wenn wir wie Asaf dahin kommen, das Leben von Gottes Perspektive aus zu sehen, ändert sich alles: „*Ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende*“ (V. 17; Luther '84).

Gott verheißt, eines Tages Gerechtigkeit zu schaffen. Am Ende wird er das letzte Wort im Blick darauf haben, wer gewinnt und wer verliert. An jenem Tag wird die Gerechtigkeit siegen. Jeder wird genau das bekommen, was er verdient.

Ohne die Verheißung der Gerechtigkeit wären wir nicht imstande, längere Zeit durch Glauben zu leben. Die Frage aller Fragen nach Gut und Böse würde uns die Kraft rauben und uns davonlaufen lassen. Wir würden Gott vorwerfen, nicht mehr der Allmächtige zu sein. Ohne die Verheißung der Gerechtigkeit würden die Taten von Menschen wie Josef Stalin alles zum Schweigen bringen, was wir als Glaubensüberzeugung anführen. Er war eine Verkörperung des Bösen schlechthin. Die Geschichte zeigt, dass unter Stalin mehr Menschen starben als unter Hitler. Die Unterdrückung und der Terror, den er entfesselte, veranlassten die Armeen der Welt nie zur Intervention.

Stalin nahm bis zu seinem Tode eine gottfeindliche Haltung ein, indem er die Hinrichtung seiner Gegner bis in die letzten Tage hinein befahl. Es kommt jedoch der Tag, da Josef Stalin vor Gott stehen und den Lohn für sein Tun bekommen wird. Eines Tages wird jeder Gottlose, dem das Vergnügen wichtiger war als Gott, vor ihm stehen. Dann wird die Gerechtigkeit den Sieg davontragen. Eines Tages wird jeder Mensch, der je gelebt hat, vor Gott stehen, sodass der Gerechtigkeit Genüge getan werden kann.

In unserem Diesseits scheint alles aus den Fugen zu geraten. Das Böse nimmt zu, während die Gerechtigkeit zurückweicht. Betrüger tragen den Sieg davon, wohingegen diejenigen, die sich an die Regeln halten, unterliegen. Beunruhigen wir uns nicht! Gott hat einen Tag festgelegt, an dem er die Welt in Gerechtigkeit

richten wird. Am Ende wird seine Gerechtigkeit triumphieren.

Aber wir müssen daran denken, dass auch wir in Gottes Augen als böse gelten. Römer 3,23 erinnert uns daran, dass wir alle gesündigt haben und die Herrlichkeit Gottes nicht erlangen. Menschen wie Josef Stalin mögen in unseren Augen Bestien sein, doch wenn wir vor dem Herrn stehen, werden wir genauso schuldig sein. Jeder von uns hat gegen Gott rebelliert. Wir haben alle versucht, ihn vom Thron zu stoßen. Die Erbsünde bestand in dem Versuch, wie Gott sein und sich ihm nicht unterwerfen zu wollen. Ich muss gestehen, dass ich gemäß der Anklage schuldig bin.

Obwohl Gottes Gerechtigkeit gleichbedeutend damit wäre, jeden Menschen zu strafen, verstärkt die Verheißung der Gerechtigkeit die Herrlichkeit der Gnade Gottes. Aufgrund des Kreuzes wahrt Gott seine Gerechtigkeit, während er gleichzeitig die Gnadentür öffnet. Christus nahm unsere Strafe auf sich. Er empfing, was wir verdient haben, damit wir empfangen können, was wir uns nie verdienen konnten: Vergebung und Gnade. Dieser Jesus, der am Kreuz starb, ist derjenige, der bei seiner Wiederkunft Gerechtigkeit mit sich bringen wird. Jeder Mensch, der je das Licht der Welt erblickt hat, wird vor ihm als dem Richter stehen – ob Mann, Frau oder Kind. Keiner kann lautstark Einspruch erheben oder die Gerechtigkeit des Urteils in Frage stellen. An jenem Tag wird jeder Mund zum Schweigen gebracht werden. Jeder wird wissen, dass Gott ihn gerecht behandelt hat. Die Gerechtigkeit wird den Sieg davontragen.

Asaf verstand es, auf das letztendliche Los der Gottlosen zu achten. Wir auch? Gott sandte seinen Sohn als Opfer für die Welt, damit dieses Los verändert werden konnte. Wozu sind wir angesichts dessen bereit?

M.A.Tabb



Aus: M.A.Tabb, Ich will dich nicht verlassen,
CV-Dillenburg

schen tun alles, was ihnen heutzutage gefällt, und kommen ungestraft davon. Die Reichen und Berühmten sowie der Kerl im Haus da unten haben überaus viele Möglichkeiten, sich im Leben zu belustigen. „*Fürwahr, umsonst habe ich mein Herz rein gehalten und in Unschuld gewaschen meine Hände*“ (Psalm 73,13). So etwas empfinde ich manchmal auch. Warum die Regeln einhalten, wenn diejenigen, die sie missachten, stets vorankommen? Nette Typen haben das Nachsehen. Wenn ich bloß an all das denke, bekomme ich Magenschmerzen.

Wenn wir die Welt mit den natürlichen Augen sehen, werden wir immer niedergedrückt werden. Wahrheit, Gerechtigkeit und Fairness sind in unserer Kultur, in